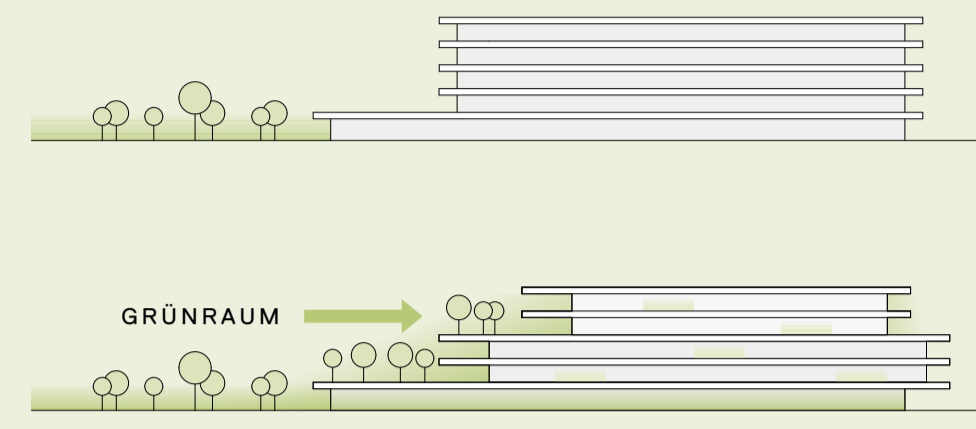
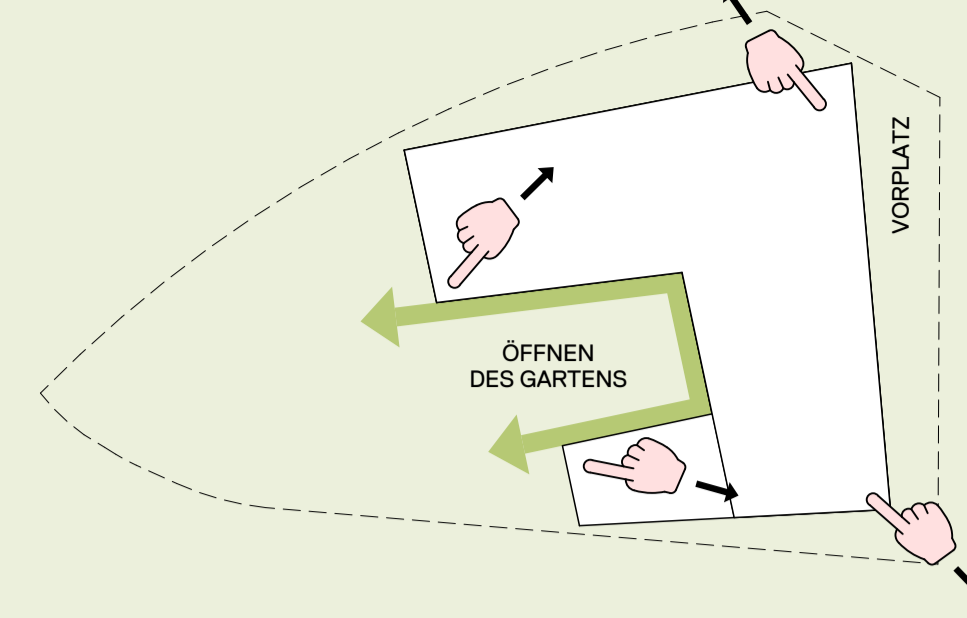


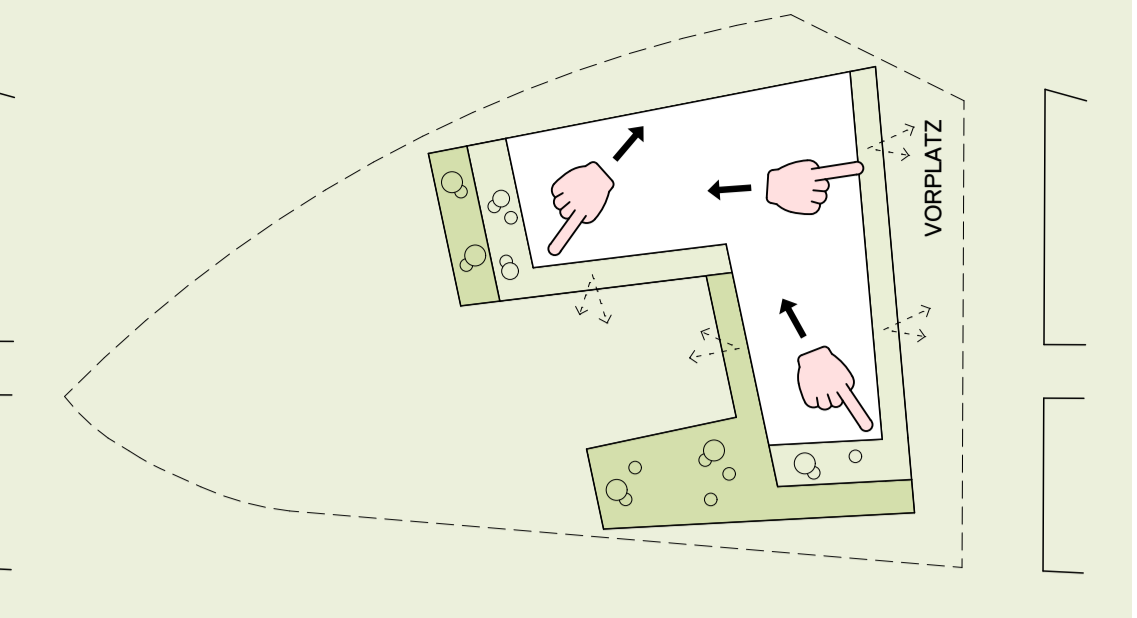
Der Baukörper des Bildungscampus formt in seiner Mitte einen ruhig abgeschirmten Freiraum und schafft mit seinem Volumen eine räumliche Barriere in Richtung Norden und Süden.



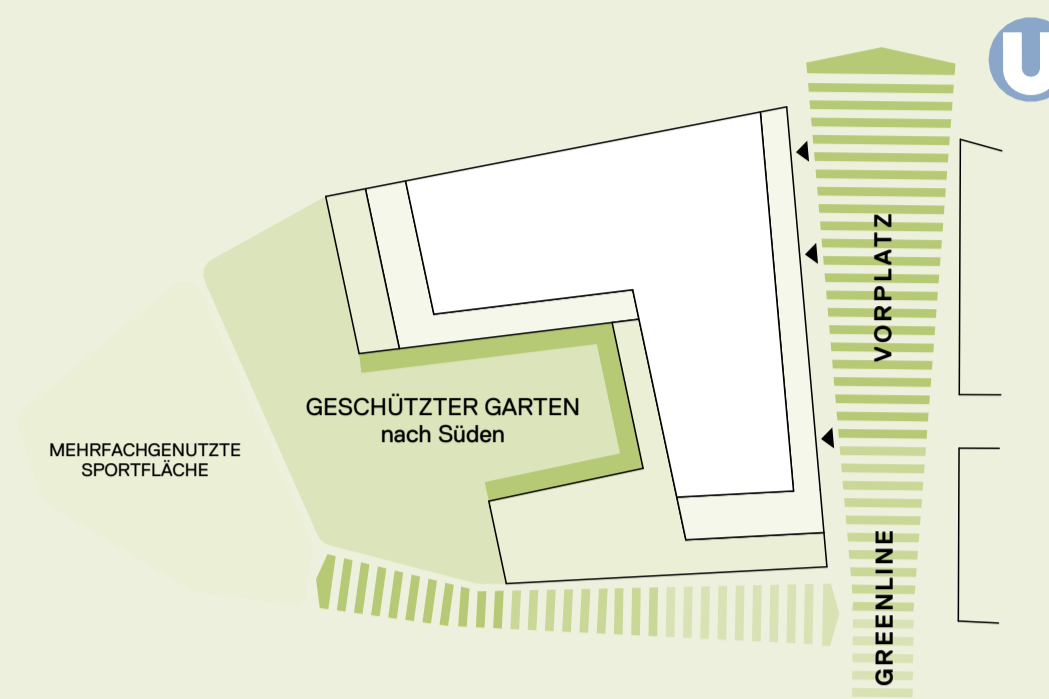
Die Rücksprünge geben dem Grünraum Platz, der sich bis zum obersten Geschoss des Bildungscampus hochzieht.



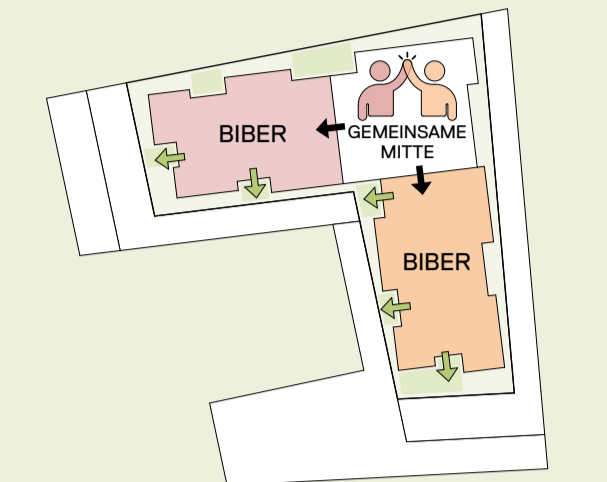
Der Baukörper wird gedreht und gleichzeitig seine Außenkanten sanft verändert um sie an die städtebaulich relevanten Kanten der Umgebung anzupassen. Dadurch entsteht ein großzügiger Vorplatz, der die Entrée zum neuen Stadtteil bildet.



Durch gesteuerte Rücksprünge werden in den Obergeschossen differenzierte und geschützte Aufenthaltsbereiche im Freien geschaffen. Richtung Vorplatz wird der Straßenaum aufgeweitet.

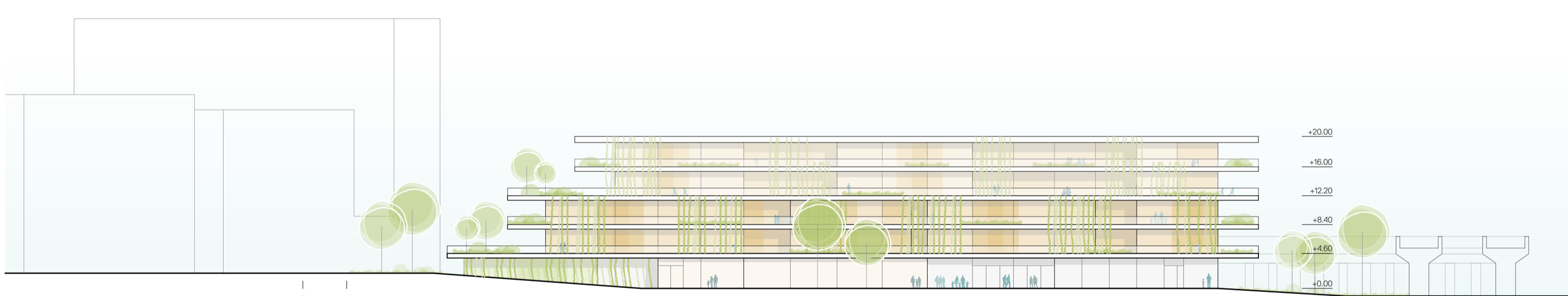
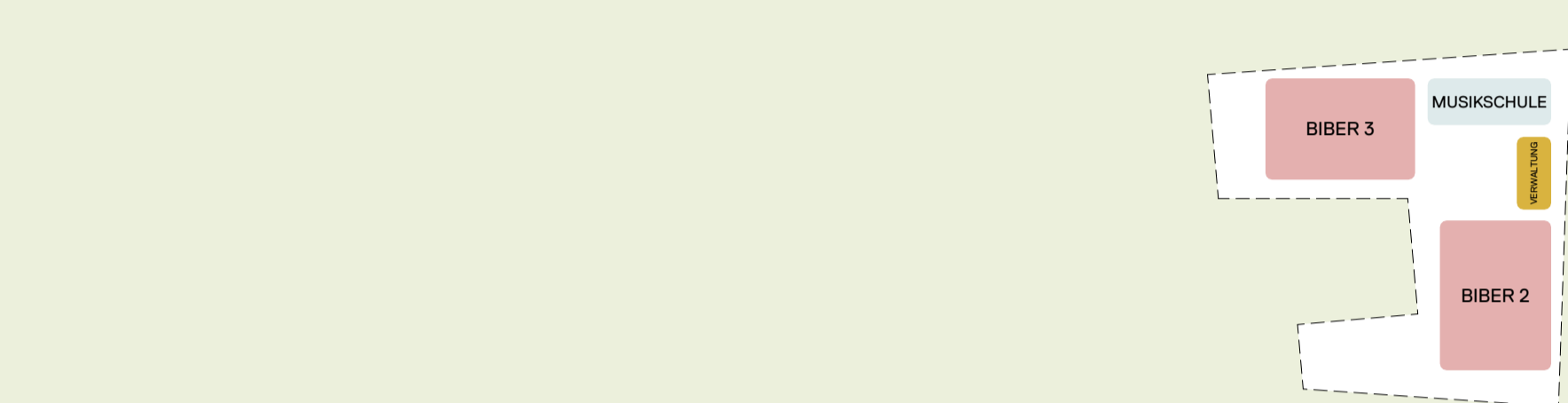
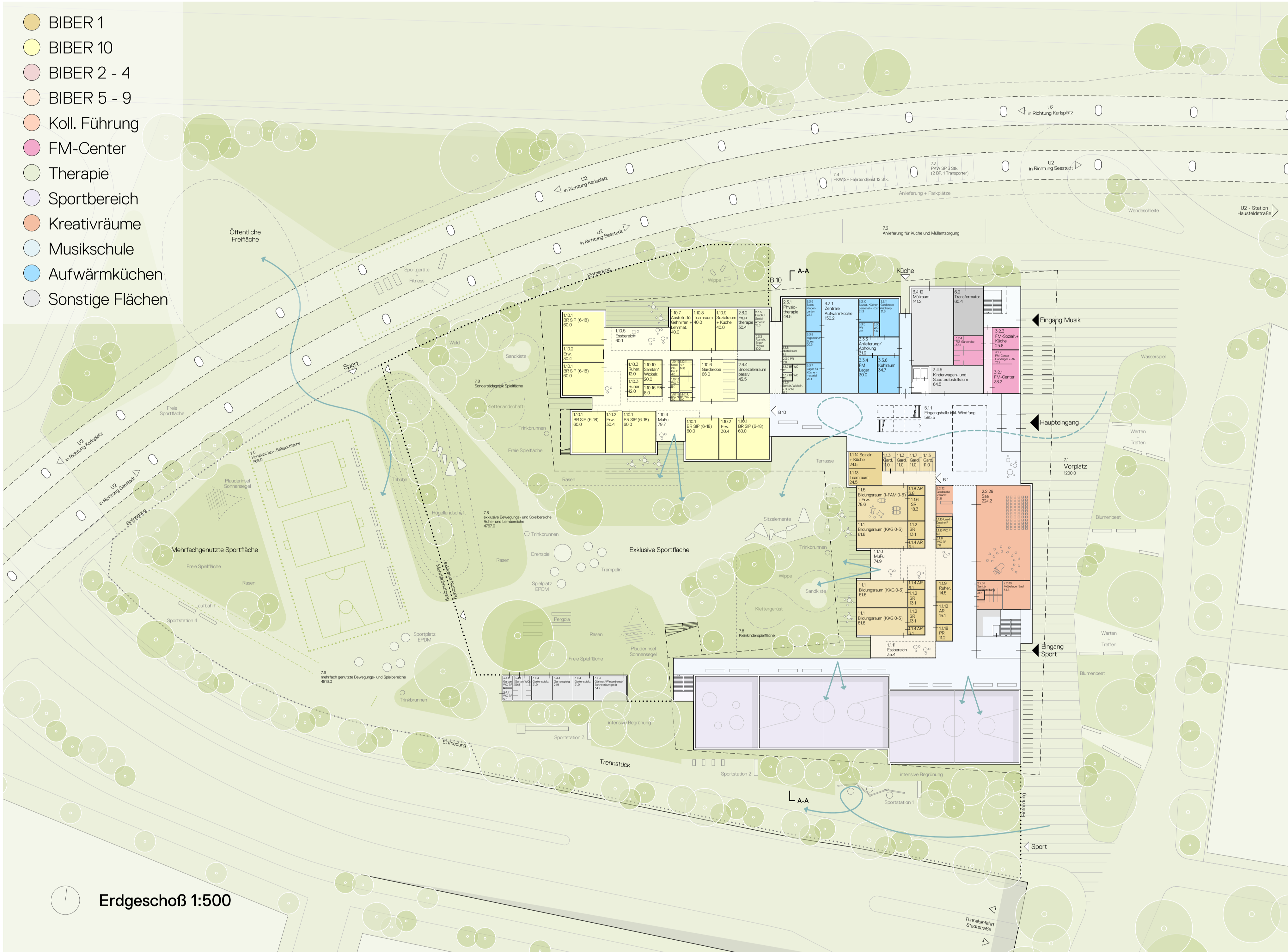


Der boulevardartige Vorplatz mit den Haupteingängen ermöglicht eine Fortsetzung und Verbreiterung der Greenline. Der Grünraum für die Mehrfachnutzung erweitert sich nach Westen hin. Hier ist der Sportplatz platziert, wodurch die öffentlich genutzten Flächen bei der U-Bahn attraktiver und vielfältiger werden.

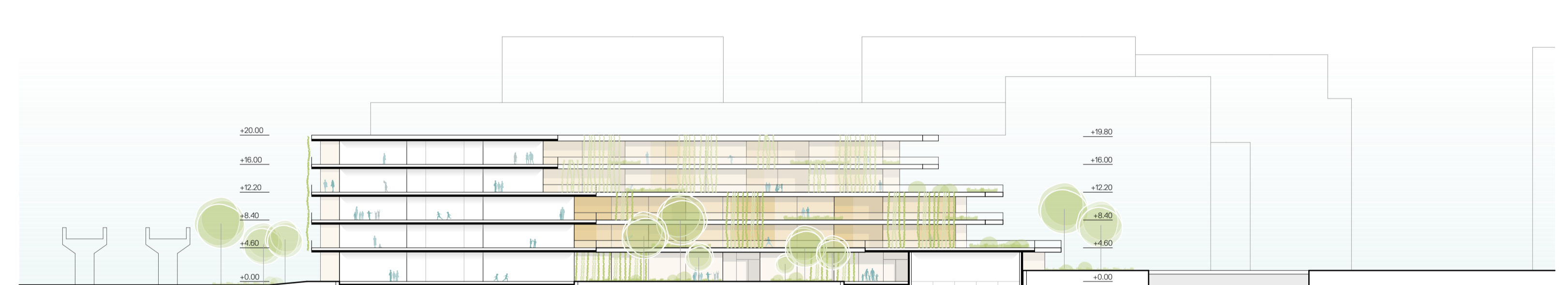


In jedem Obergeschoss teilen sich zwei BIBER eine gemeinsame Mitte - das kommunikative Zentrum. Hier sind die Verwaltung, die Musikschule, die Kreativräume und auch die Speisebereiche der Mittelschule zu finden. Aus jedem BIBER sind direkte Ausgänge auf die zonierten Lernterrassen möglich.

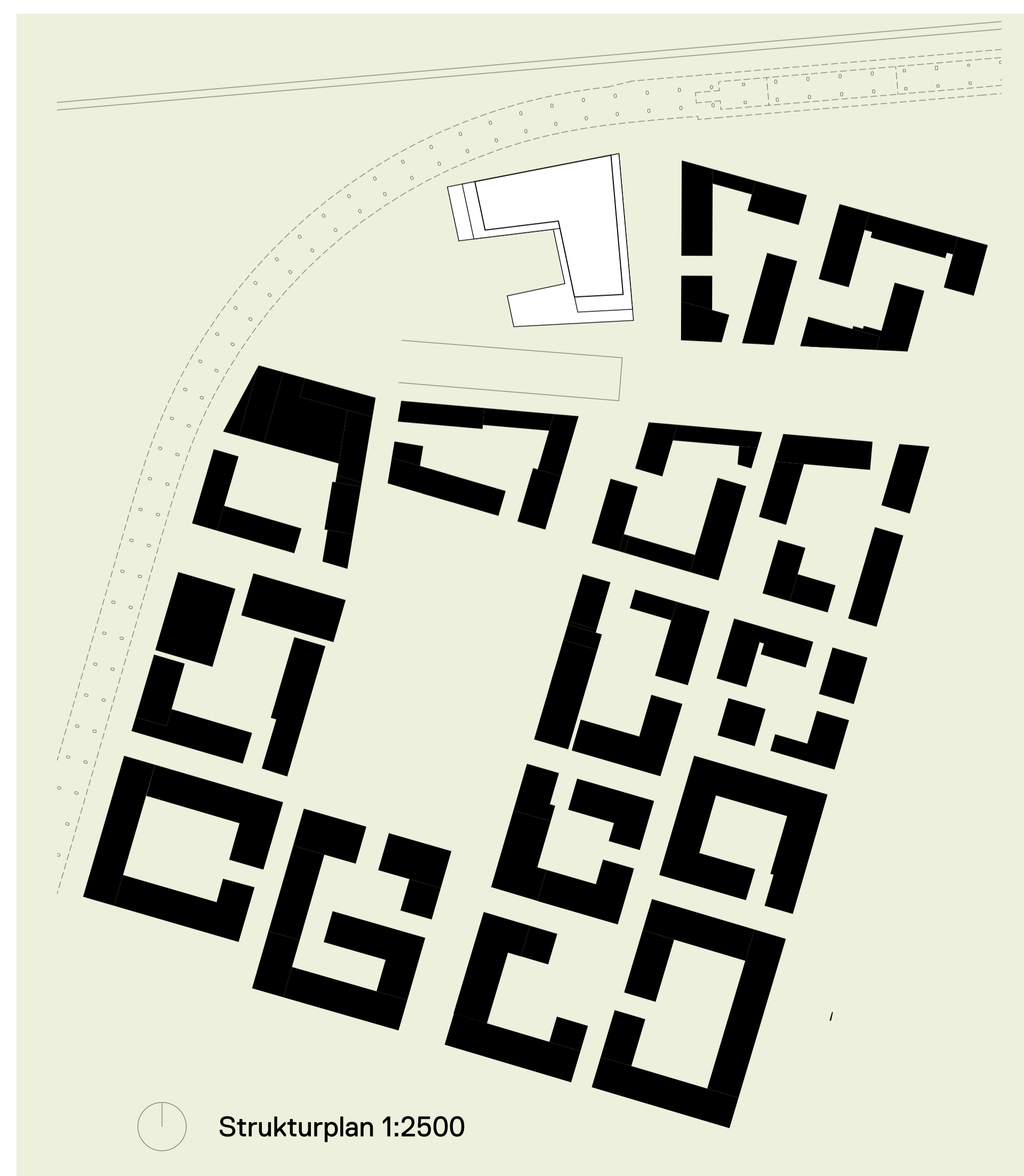
- BIBER 1
- BIBER 10
- BIBER 2 - 4
- BIBER 5 - 9
- Koll. Führung
- FM-Center
- Therapie
- Sportbereich
- Kreativräume
- Musikschule
- Aufwärmküchen
- Sonstige Flächen

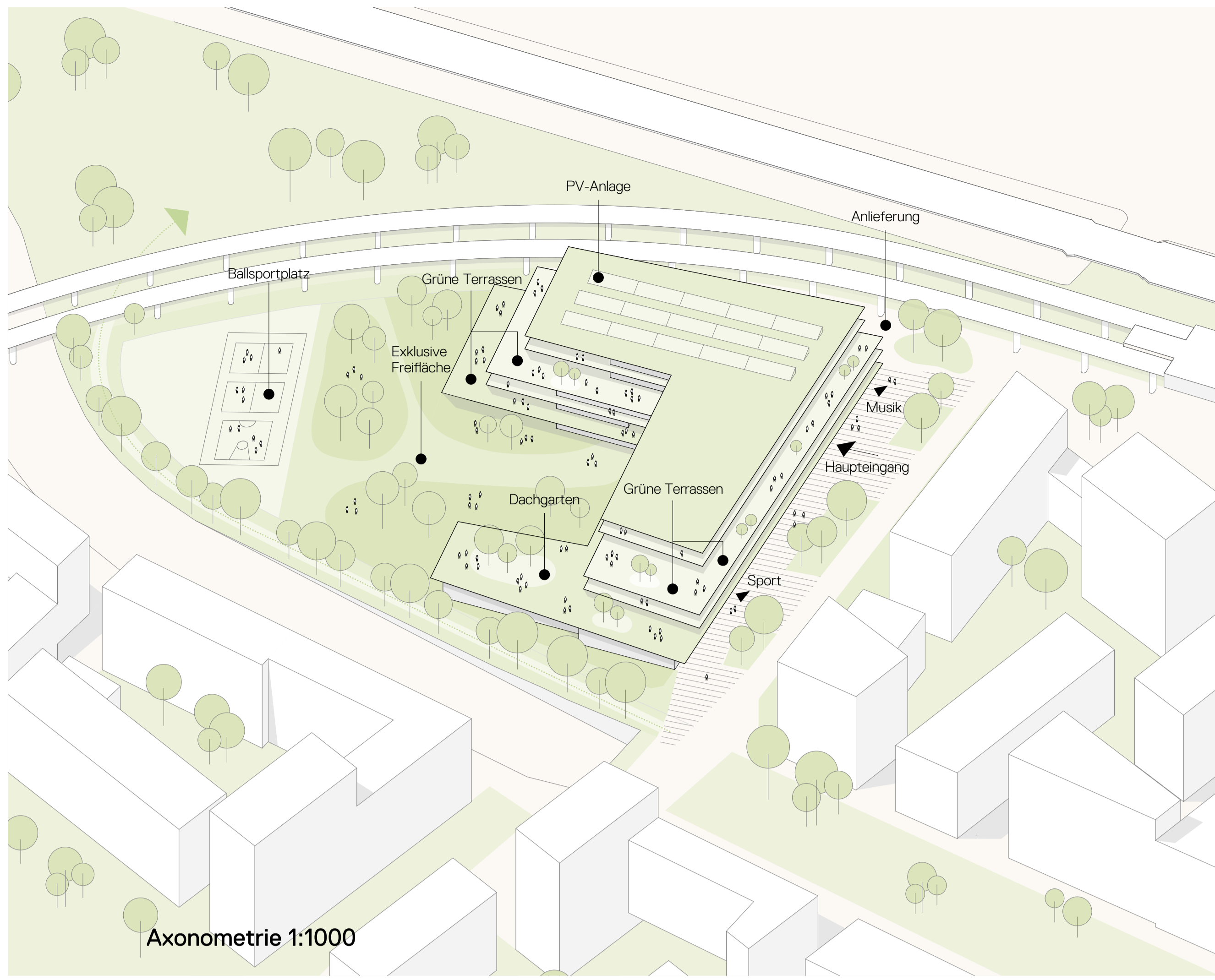


Ansicht Ost / Haupteingang 1:500

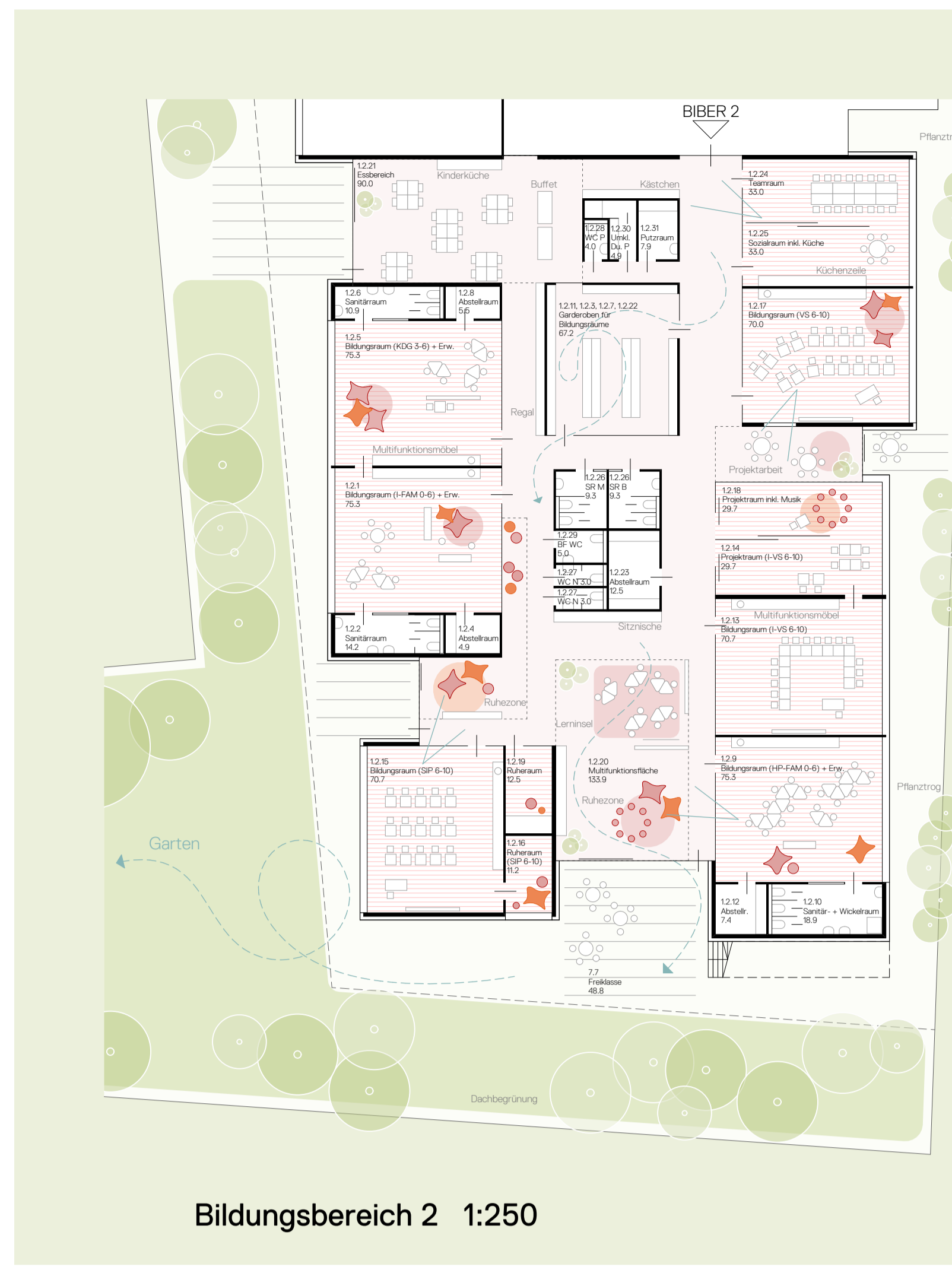


Schnitt A-A 1:500





Axonometrie 1:1000



Bildungsbereich 2 1:250



Bildungsbereich 5 1:250



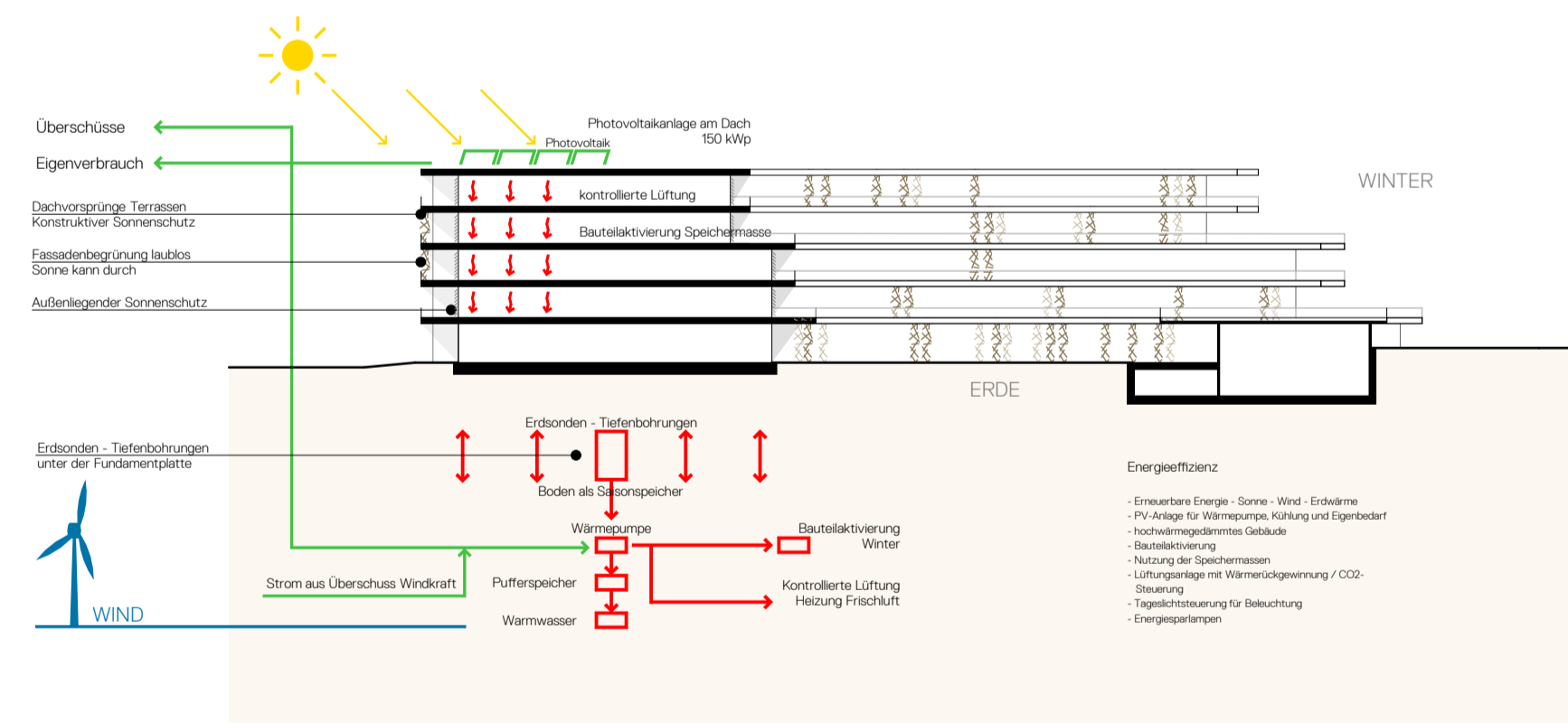
2. Obergeschoß 1:500



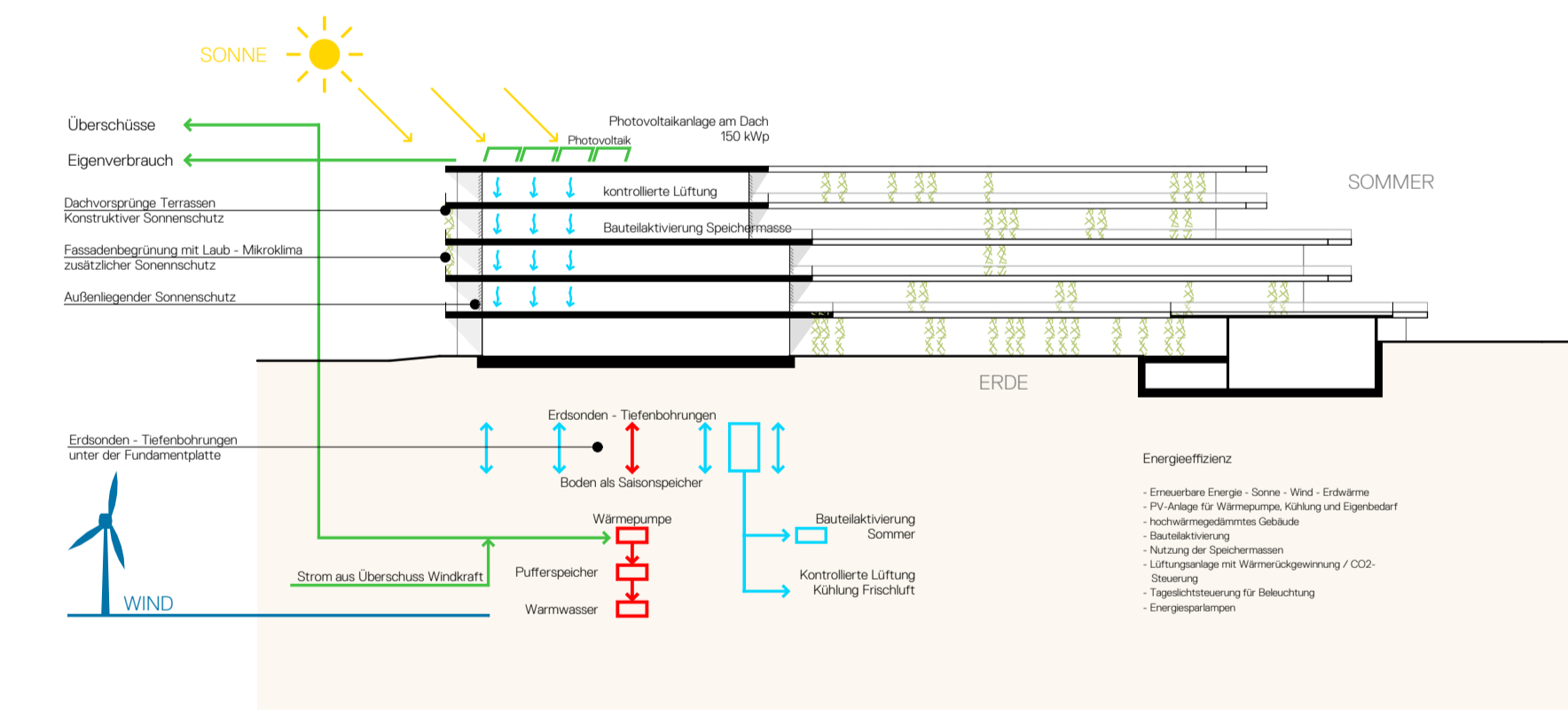
3. Obergeschoß 1:500



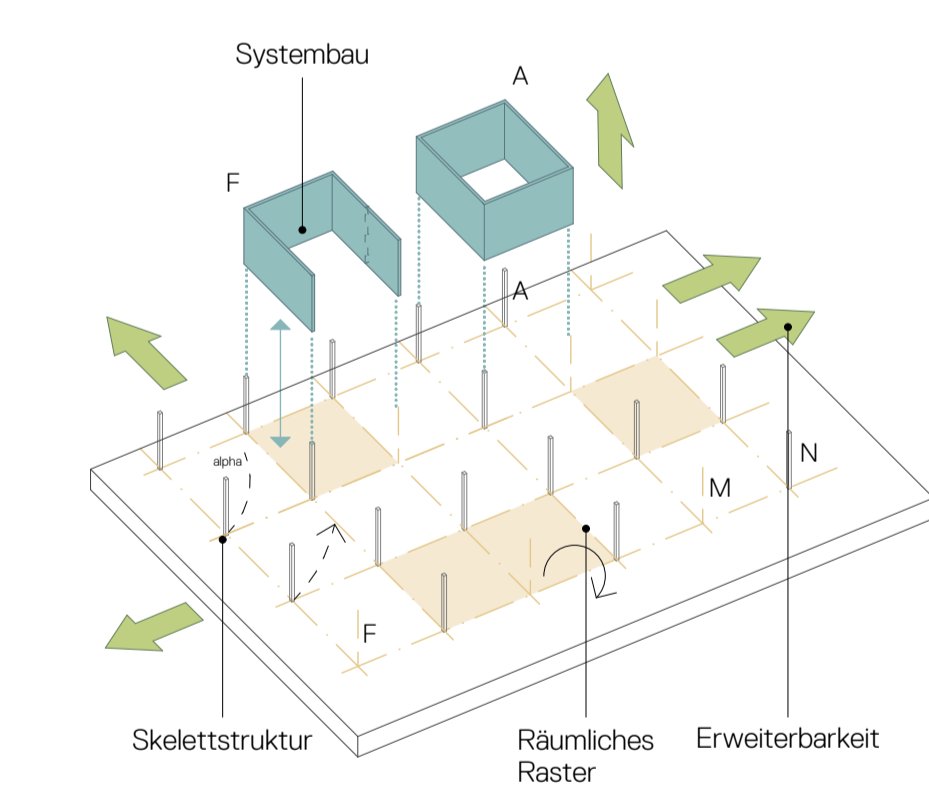
4. Obergeschoß 1:500



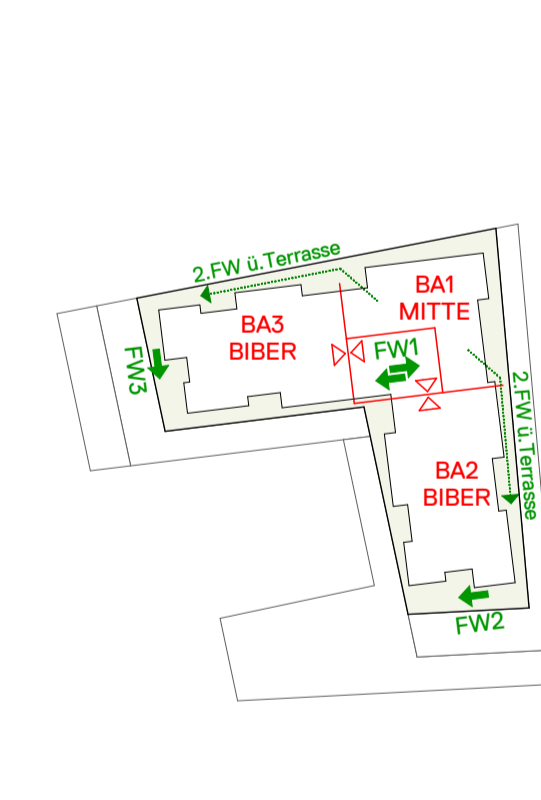
Energiekonzept



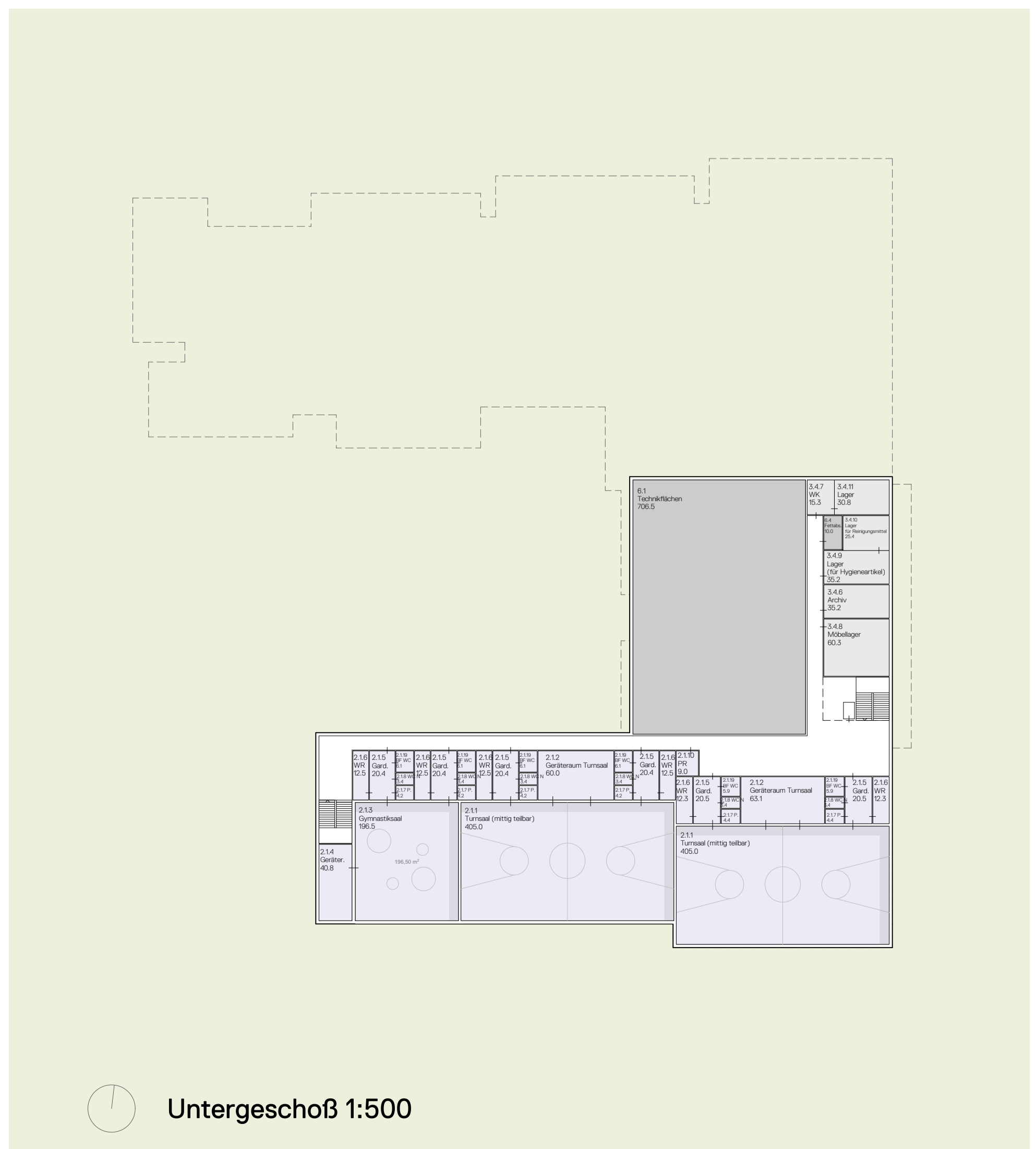
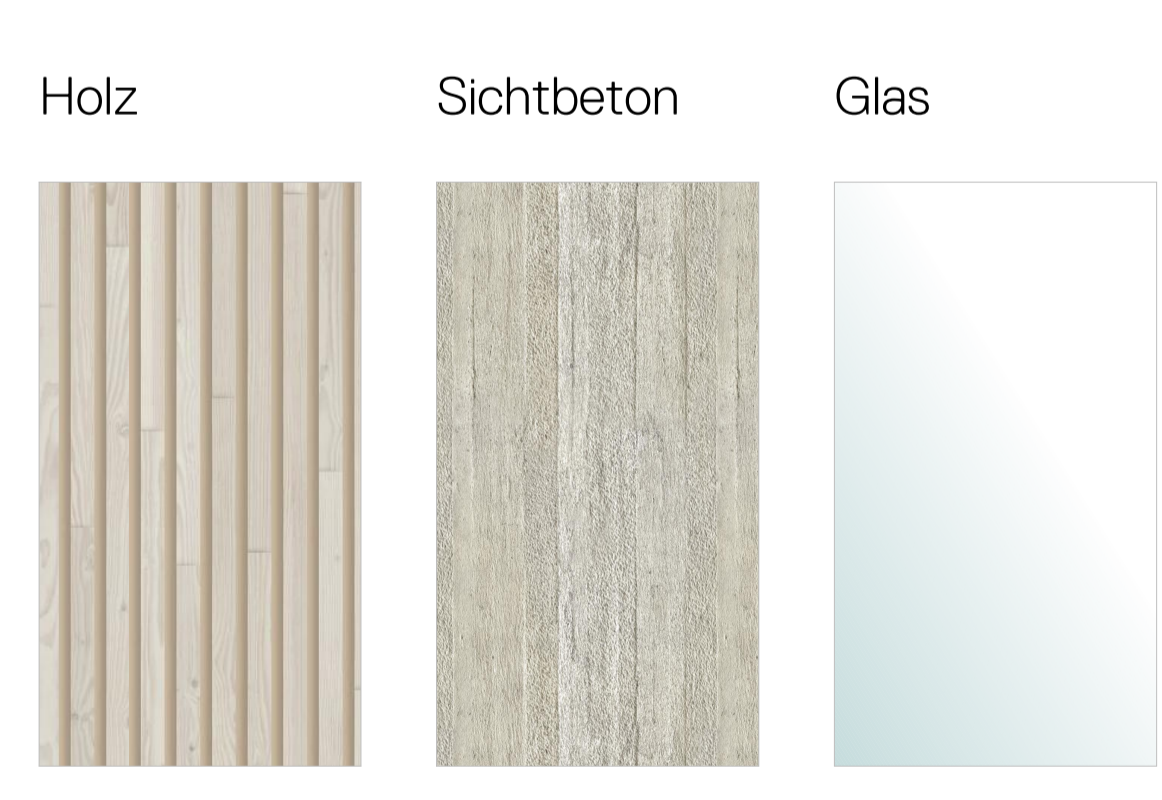
Variabilität der Gesamtstruktur



Brandschutzschema



Materialität



Untergeschoß 1:500



Entwurfserläuterung

Städtebau
 Das Stadtentwicklungsgebiet Hausfeld ist als urbanes, vielfältiges Quartier geplant. Die Bebauungen reihen sich um großzügig angelegte Freiräume, an deren zentralen Element - der „Greenline“ - der Sitzplatz des neuen Bildungscampus liegt. Der Stadtkörper des Campus nimmt mit diesem Außenkern die städtebaulich relevanten Kerne der Umgebung auf und formt in seiner Mitte einen ruhig abgegrenzten Freiraum. Der zentrale, in seiner Höhe gestaffelte Bau ruht von seinen Grundrissachsen ab. An den Schwelen zum öffentlichen Raum entstehen spezifisch nutzbare Freiräume. Ein boulevardartiger Vorplatz mit den Haupteingängen bildet von der U-Bahn kommend ein Eintritz zum neuen Stadtteil. Die Anlieferung befindet sich etwas abgegrenzt an der Nordseite. Der Grünraum für die Mehrfachnutzung erweitert sich nach Westen hin. Hier ist der Sportplatz platziert - damit werden die öffentlich genutzten Flächen bei der U-Bahn attraktiver und vielfältiger. Über ein Freizeitanlage entlang der Stadtstraße erfolgt die Verknüpfung zur mehrfach genutzten Fläche mit der „Greenline“.

Der Bildungscampus und seine Freiflächen sollen zu einem offenen, einladenden Areal im Stadtteil werden. Das alte Muster der „Schule“ für „Schule“ muss sich durch vielfältige Nutzungsmöglichkeiten in und um das Haus aufbrechen werden. Der Campus in prägnanter Lage im Quartier ist ein Haus für Jung und Alt.

Funktion-Architektur
 Das Erdgeschoss vom Campus hat einen U-förmigen Grundriss. Es umschließt einen geschützten Freiraum, der sich nach Südwesten hin öffnet. Eine multifunktionale Erschließungszone verläuft quer durch das Haus und verknüpft die unterschiedlichen erdgeschossigen Funktionen miteinander. Immer wieder öffnet sich der Raum zum Garten. Von der Eingangshalle aus führen breite Treppen und Luftbrücken in die Obergeschosse. Die Hauptgeschosse sind L-förmig. Die Vertikalerkennung setzt hier im Zentrum zwischen zwei Ebenen. Gute Orientierung, kurze Wege sowie eine angemessene Dimensionierung der Gesamttiefe, die durch die Gliederung der Baumasse und überschaubare Geschosse gegeben ist, sind die wesentlichen Entwurfsparameter.

Der Baukörper ist nach Süden und Westen zu den Grünbereichen hin abgeleitet. Eine große Terrasse liegt über dem Erdgeschoss, die Obergeschosse werden „paarweise“ zusammengefasst und gestaffelt. Die Horizontalität wird stark betont und die Höhe gleich reduziert. In allen Geschossen gibt es gut nutzbare, große Dachterrassen mit ausreichender Beschattung. Außenliegende Treppen führen in den Garten. Diese Freitritten sind auch notwendige Fluchtwegen.

Das Grün ist um und im Campus das bestimmende Element. Die begrünte Fassade bildet einen natürlichen Sonnenschutz. Räumlich offene Terrassen sind eine Neuentdeckung der für Wien so typischen, begrünten „Platzchen“, wie man sie aus vielen Wiener Innenhöfen kennt. Sie erweitern die Bildungsprogramme um geschützte, gut nutzbare Freiräume, sind baulicher Sonnenschutz, Pufferzone und Wintergarten zugleich. Das Gebäude ist energetisch am neuesten Stand, aber es nutzt auch altbewährte, besonders in Wien traditionell übliche Elemente, um ein energieeffizientes Gebäude zu schaffen. So wird das Haus zu einem ganz speziellen „Grünen Wiener Energiehaus“.

Die funktionsorientierte, sachliche Architektur und das logische, orthogonale Grundsystem der Anlage helfen die verschiedenen Funktionen des Gebäudes einfach und schnell erfassen zu können. Das Raster ist die Grundlage einer optimalen Flexibilität und Variabilität für die Planung und für spätere Nutzungsanpassungen.

Pädagogische Überlegungen - Biber
 Die einzelnen Biber sind selbstständige Organisationseinheiten. Durch den räumlichen Verbund von zwei Ebenen pro Geschoss, wird die Dimension der Gesamtanlage in übersichtliche Etagen gegliedert. Die Biber sind jeweils von mindestens drei Seiten beleuchtet. Die Multifunktionsfläche bildet die Hierarchie eines jeden Bibers. Sie ist gut beschriftet und in Teilbereiche gegliedert. Es gibt ein Zentrum sowie Nischen für das Lernen in großen oder kleinen Gruppen. Besonders bei den Volksschülern werden ausreichend Rückzugsmöglichkeiten und Ruhebereiche angelegt. Die einzelnen Bibergruppen orientieren sich zur Multifunktionsfläche, an jedem Biber sind Balkone, Terrassen und Dachgärten angebunden. Die Flexibilität, die für die unterschiedlichen pädagogischen Konzepte und Entwicklungen erforderlich ist, wird durch eine Stahlbeton-Skelettbauweise erreicht. Einzelne Zwischenwände sind als Fach- oder Scheibenelemente geplant. So können schnell größere, zusammenhängende Flächen geschaffen werden. Mittels flexibler Möblierung sind die Räumlichkeiten rasch veränderbar und an die unterschiedlichen Unterrichtsmethoden anpassbar.